

Datum: 25.06.2007

Von Tanja Kotlorz

Weltkongress für plastische Chirurgie

Erstmals findet in Berlin der Weltkongress der Schönheitsmediziner statt. Zu den Highlights der Tagung gehört eine Operation am Dienstag. Bei einem Patienten wird die gesamte Körperoberfläche geliftet. Der Eingriff wird live in das Congress Center am Alexanderplatz übertragen

3000 der führenden Fachärzte für plastische und ästhetische Chirurgie sprechen bis zum Freitag dieser Woche im Berliner Congress Center (bcc) in Mitte über die neuesten Trends in der plastischen Chirurgie. Der Kongress mit dem Titel "International Confederation for Plastic, Reconstructive and Aesthetic Surgery (IPRAS)" befasst sich mit der gesamten Bandbreite von rekonstruktiver und Handchirurgie, der ästhetischen Chirurgie bis hin zur Behandlung von Verbrennungen.

Johannes C. Bruck, Vorsitzender des Organisationskomitees des 14. IPRAS-Kongresses und Chefarzt der Abteilung für plastische Chirurgie am Wilmersdorfer Martin-Luther-Krankenhaus, beschreibt die Highlights der Tagung: Am Dienstagnachmittag wird bei einem Patienten die gesamte Körperoberfläche geliftet. Bei dem Patienten wird nach massiver Gewichtsabnahme die überschüssige Haut entfernt. Die Operation wird im Wilmersdorfer Martin-Luther-Krankenhaus von Dirk Richter, einem der führenden Mediziner auf dem Gebiet des Ganzkörperliftings, durchgeführt. Der Eingriff wird live in das Congress Center am Alexanderplatz übertragen.

Ein weiteres Thema bei der Fachtagung wird die Rekonstruktion der weiblichen Brust sein. In Berlin erkranken jährlich etwa 2300 Frauen an Brustkrebs, bundesweit sind 50.000 Frauen jährlich vom Mammakarzinom betroffen. Etwa 10.000 bis 12.000 von ihnen muss die Brust amputiert werden. Ein Drittel der Frauen entscheidet sich danach für den Wiederaufbau der Brust.

Die plastischen Chirurgen verfüge heute über sehr schonende, minimal-invasive Techniken (Schlüsselloch-Chirurgie), so Bruck. Zudem werde die Brust oft ohne künstliches Implantat, sondern mit eigenem Körperfett, das aus dem Gesäß oder dem Bauch der Frau entnommen wird, wieder aufgebaut.

Der Blick der Ärzte richtet sich schon weiter in die Zukunft. So arbeiten Mediziner daran, menschliche Fettzellen zu züchten, in denen Nervenbäume einwachsen sollen. Die gezüchteten Fettzellen könnten in den Körper implantiert werden, um beispielsweise eine neue Brust zu formen.

Längst keine Zukunftsvision mehr ist die Transplantation eines Gesichtes, wie es vor eineinhalb Jahren einem französischen Chirurgenteam bei Isabelle Dinoire gelungen ist. Selbst Hände wurden schon verpflanzt. In Innsbruck haben Ärzte sechs Hände transplantiert, wobei es bei einigen Patienten zu Abstoßungsreaktionen kam und die Hände wieder abgenommen werden mussten.

Häufig werden plastische Chirurgen mit der Kehrseite der Schönheitschirurgie konfrontiert, wenn Patienten für eine Operation ins Ausland reisen, weil das Facelifting oder das Fettabsaugen dort günstiger angeboten wird. Nicht selten kommen diese Patienten mit bösen Entstellungen oder Entzündungen zurück und konsultieren einen hiesigen Arzt.

Während Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) der Ansicht ist, solche Patienten sollte die folgenden Notoperationen in Deutschland aus eigener Tasche bezahlen, sind die plastischen Chirurgen der Meinung, dass die Krankenkassen solche Eingriffe zahlen müssten - sofern es sich um Notfälle handelt.